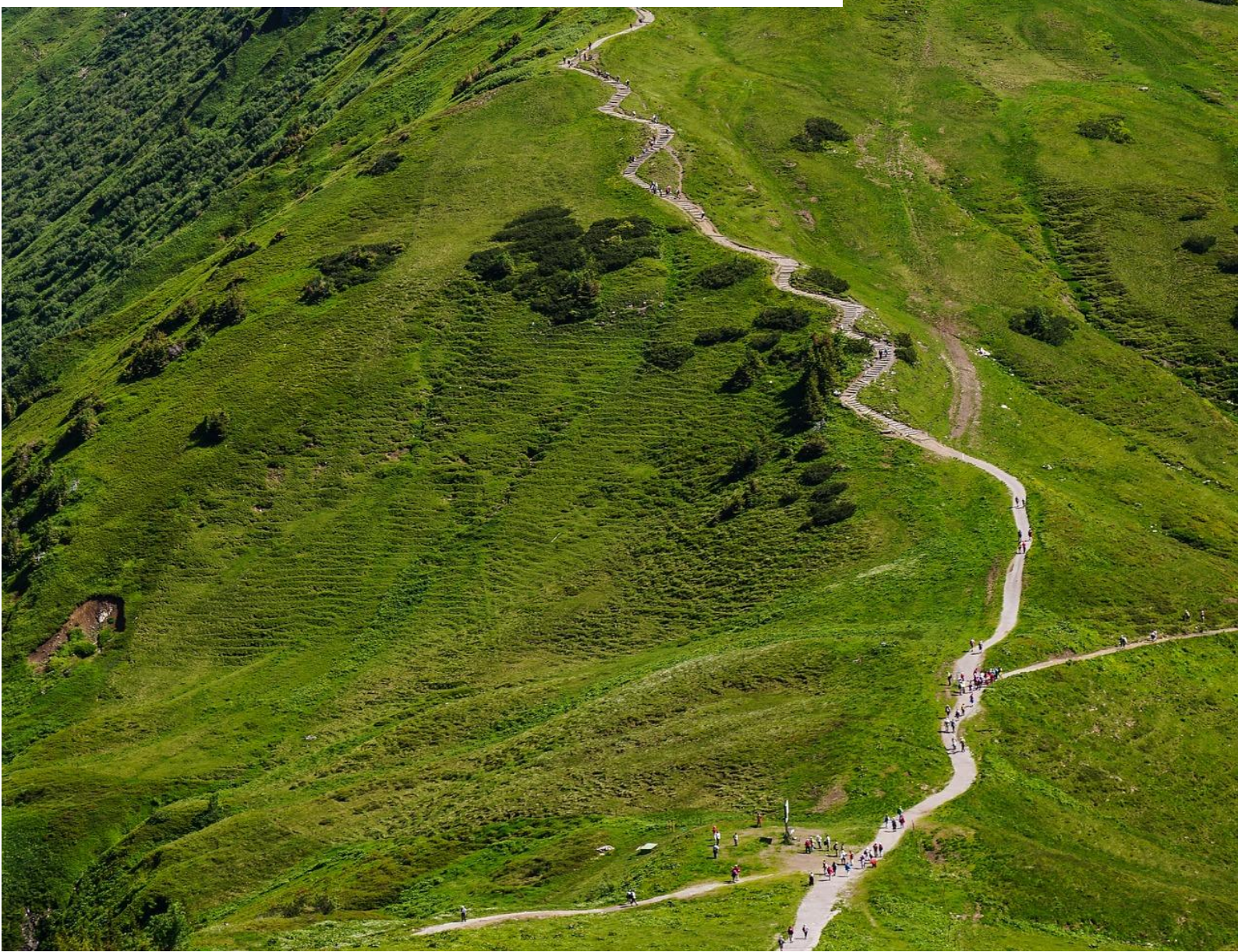




sucht- und jugendberatung 
INGELHEIM

Jahresbericht 2021



Inhalt

1.	EINLEITUNG	4
1.1	Vorwort	4
1.2	Gegenstand des Berichts	5
2.	RESSOURCEN UND LEISTUNGEN 2021	6
2.1	Eingesetzte Ressourcen	6
2.1.1	Vorstand	6
2.1.2	Fachkräfteteam	7
2.1.3	Honorarkräfte	9
2.1.4	Spendenfinanzierung	9
2.2	Erbrachte Leistungen	11
2.2.1	Suchtprävention	11
2.2.2	Jugendberatung und Suchtberatung	13
2.2.3	Öffentlichkeitsarbeit	16
3.	FINANZEN	18
3.1	Überblick	18
3.2	Einnahmen	18
3.3	Ausgaben	19
4.	IMPRESSUM	20

1. EINLEITUNG

1.1 Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

nach großen Herausforderungen, die bereits das erste Jahr der Corona-Pandemie für die Arbeit der Suchtkrankenhilfe Ingelheim e.V. mit sich brachte, beschäftigten uns ähnliche Fragestellungen auch im Berichtsjahr 2021.

Abstandsregelungen und Hygienekonzepte hatten zum einen erneut starke Auswirkungen auf einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zur Suchtberatung. Zum anderen waren suchtpreventive Veranstaltungen davon ebenso betroffen.

Wir sind froh, dass es wieder gelungen ist, flexible Beratungssettings anzubieten. Spaziergänge, Telefonberatung und Videocall ergänzen die bisherigen Beratungssettings und ermöglichten eine an das Infektionsgeschehen angepasste Zugangsform für unsere Zielgruppen. Insbesondere die Nutzung der Videoplattform konnte nur mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung umgesetzt werden. Der Rotary-Club Ingelheim stand dazu Pate. Vielen Dank dafür! Im Rückblick lässt sich feststellen, dass die vielfächerten Beratungsformen für die allermeisten Ratsuchenden ein passendes Angebot darstellten.

Innerhalb der Suchtprevention konnten zwar weniger Veranstaltungen geplant und durchgeführt werden. Dennoch konnten wir durch angepasste Formate mehr Menschen damit erreichen als im Jahr zuvor.

Gleichzeitig hat sich weiter der Trend bestätigt, dass die mit zahlreichen unterschiedlichen Belastungen verknüpfte Zeit der Pandemie für viele zu einer deutlichen Verschärfung ihres eigenen Konsummusters hin zu einem suchartigen Trink- bzw. Konsumverhalten geführt hat. Das hat viele unterschiedliche Gründe und bringt die Aufgabe mit sich, Menschen in der weiter bestehenden Belastungssituation eng zu begleiten.

Innerhalb der Vereinsführung wurde die Vorstandsarbeit ebenfalls in digitaler Form fortgesetzt. Auf eine Mitgliederversammlung 2021 in Präsenzform verzichteten wir erneut.

Ausführlichere Erläuterungen zur Arbeit entnehmen Sie gerne den nachfolgenden Seiten und befragen uns dazu direkt bei der Jahreshauptversammlung, die am 18. Mai 2022 um 19:00 Uhr im Weiterbildungszentrum in Ingelheim stattfinden wird.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen



Uwe Tutschapsky

1. Vorsitzender Suchtkrankenhilfe Ingelheim e.V.

1.2 Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich	Es entspricht dem Auftrag der Sucht- und Jugendberatung, regionale Anlaufstelle bei inhaltlichen Fragen und persönlichen Anliegen zu Themen der Suchtberatung als auch der Jugendberatung für Menschen aus dem Stadtgebiet Ingelheim und der Verbandsge- meinde Gau-Algesheim zu sein.
Berichtszeitraum und Berichtszyklus	Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Einblick in die Arbeit und die Themen innerhalb des Berichtsjahres 2021 . Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Jahresbericht erscheint einmal pro Jahr.
Ansprechpartner	Bei Rückfragen oder weitergehendem Interesse stehen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sucht- und Jugendberatung Ingelheim für Auskünfte gerne zur Verfügung. Ansprechpartner ist: Matthias Trost Leitung Sucht- und Jugendberatung Ingelheim Tel.: 06132 – 622002-12 Mail: m.trost@sucht-undjugendberatung.de

2. RESSOURCEN UND LEISTUNGEN 2021

2.1 Eingesetzte Ressourcen

2.1.1 Vorstand

Der als gemeinnützig anerkannte Verein **Suchtkrankenhilfe Ingelheim e.V.** bildet seit über 40 Jahren seiner Existenz den übergeordneten Rahmen für die Projekte und inhaltliche Arbeit der Sucht- und Jugendberatung. Entsprechend seiner geltenden Satzung wird der eingetragene Verein ehrenamtlich von dem Vorstandsgremium geleitet.

Organigramm Vorstand Suchtkrankenhilfe Ingelheim e.V.



Nach einer Phase der Neubesetzungen ist der Vereinsvorstand wieder komplett und fünfköpfig besetzt. Er wurde in der Mitgliederversammlung 2018 demokratisch gewählt. 2022 stehen nach Ablauf der aktuellen Amtszeit Vorstandswahlen an.

Vorsitzender des Vereins ist Uwe Tutschapsky (Mitte). Weiterhin gehören dem Vorstand Michael Wagner-Erlekm (1. v. links), Mechtild Wasem-Ferch (2. v. links), als Kassenwart Wolfgang Hantel (2. v. rechts) und Eliane Liegmann (1. v. rechts) an.




2.1.2 Fachkräfteteam

Organigramm Sucht- und Jugendberatung



4 verschiedene Gesichter, 4 Fachkräfte, 4 Aufgabenbereiche. Das Fachkräfteteam der Sucht- und Jugendberatung deckt mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund und inhaltlichen Themen die gesamte Bandbreite an Anliegen der Zielgruppen ab. Im durchgängigen Austausch mit dem Vereinsvorstand agieren die pädagogischen Fachkräfte als **unmittelbare, persönliche Ansprechpersonen in der Beratungsstelle** vor Ort. Zu diesem Zweck stehen drei Planstellen zur Verfügung.



Matthias Trost (Einrichtungsleitung)
Dipl. Sozialpädagoge (FH)
Dipl. Verwaltungswirt
Systemischer Therapeut / Berater (SG)
PEP®-Anwender (nach Dr. Böhne )
m.trost@sucht-undjugendberatung.de
Durchwahl: 06132 - 622002-12



Daniel Fauth
Dipl. Sozialpädagoge (FH)
Systemischer Berater / Coach (DGSF) Systemischer Supervisor (DGSF)
Rauchfrei-TRAINER (IFT)
d.fauth@sucht-undjugendberatung.de
Durchwahl: 06132 - 622002-11



Sandra Rösel
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Sozialtherapeutin (verhaltenstherapeutisch orientiert)
s.roesel@sucht-undjugendberatung.de
Durchwahl: 06132 - 622002-13



Lisa Scholles
Sozialpädagogin B.A.
MOVE-Trainerin
l.scholles@sucht-undjugendberatung.de
Durchwahl: 06132 - 622002-14

Die Personalkosten für die hauptamtlich Mitarbeitenden werden als Zuschussleistungen anteilig vom Land Rheinland-Pfalz, dem Landkreis Mainz-Bingen sowie den Kommunen Stadt Ingelheim und Verbandsgemeinde Gau-Algesheim getragen. All

diesen kommunalen Stellen ein angemessenes Dankeschön für diese stabilen Rahmenbedingungen.

2.1.3 Honorarkräfte

Der Wirkungsbereich des hauptamtlichen Fachkräfteteams wird erweitert durch das Hinzuziehen von **10 qualifizierten Honorarkräften** in Projekten mit suchtpreventiver Zielsetzung.

Deren Finanzierung erfolgt durch die Beantragung von Projektzuschüssen für die geplanten Maßnahmen jeweils vor deren Durchführung. Die Einsätze der Honorarkräfte orientieren sich an bewährten, gut evaluierten Konzepten. Fachlich begleitet werden sie durch das Team der hauptamtlich Angestellten der Sucht- und Jugendberatung.

Wir sind sehr froh und tatsächlich auch dankbar, dass wir jedes Jahr wieder auf eine große Bereitschaft bei jungen Menschen treffen, sich in sozialen Projekten wie der Sucht- und Jugendberatung mitgestaltend zu engagieren. Studierende nutzen gerne diese Erfahrungsmöglichkeit und profitieren davon in ihrer eigenen persönlichen und beruflichen Entwicklung. Innerhalb der Honorarkräftegruppe gibt es naturgemäß eine stetige Fluktuation. Gleichwohl gelingt es beständig, die Anzahl an Honorarkräften auf einem guten Niveau stabil zu halten.

Für unsere suchtpreventiven Projekte mit Jugendlichen stellen die Honorarkräfte eine absolute Bereicherung dar. Sie sind sowohl vom Alter als auch von ihrer eigenen Lebenswelt her sehr nah an dieser Zielgruppe dran. Für ihr motiviertes Arbeiten bedanken wir uns ausdrücklich.

2.1.4 Spendenbasierte Finanzierung

Der Einsatz an **Personalressourcen** ist bezüglich der hauptamtlichen Beschäftigten, wie unter Punkt 2.1.2 dargelegt, über **kommunale Zuschussleistungen** gegenfinanziert. Neben diesen Ressourcen ist jedoch der zusätzliche Einsatz von **Spendenmitteln und projektbezogenen Finanzmitteln** erforderlich.

Zur Umsetzung suchtpreventiver Projekte sind verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten verfügbar. Um diese Optionen auszuschöpfen und wirkungsvoll Suchtprevention betreiben zu können, stellt die Beratungsstelle entsprechende **Förderanträge**.

Zusätzlich werden wiederkehrend **Spendenmittel** eingeworben, die zur Finanzierung von Sachmitteln und den Unterhalt der Beratungsstelle benötigt werden. Vielen kleineren und größeren Spendern, die oft anonym bleiben möchten, gebührt **unser aufrichtiger Dank**. Wir hoffen auf Ihre weitere Unterstützung in der Zukunft, zumal die Spendeneingänge in der Zeit der Pandemie zurückgegangen sind.

Ein nennenswertes Beispiel einer wirksamen Spende war die erneute **Finanzierung** der Nutzungsgebühren einer Plattform für Videogespräche durch den **Rotary-Club**

Ingelheim e.V. für 2021. Aufgrund der bekannten Notwendigkeit, weiterhin persönliche Kontakte auf ein Minimum zu reduzieren, war über Videotelefonie stets professionelle Beratung in einem sicheren und persönlichen Rahmen gewährleistet. Auch dafür sind wir dem Rotary-Club Ingelheim e.V. ausgesprochen dankbar.

Ingelheimer Wochenblatt, 25.02.2021

Unbürokratische Hilfe in Ingelheim

Rotary finanziert Videosprechstunden der Sucht- und Jugendberatung

INGELHEIM (red). Um die Zugänge für die Dauer der Pandemie möglichst einfach und gleichzeitig in sicherer Form zu gewährleisten, bietet die Sucht- und Jugendberatung Ingelheim seit März 2020 Beratung zusätzlich per Video-Sprechstunde über ein Programm, das auch Ärzte nutzen, an.

Zunächst war das Programm kostenlos, doch nun im zweiten Jahr fallen Kosten an. Da die Spendenbereitschaft Corona bedingt generell gesunken sind, aber der Rotary Club Ingelheim den Verein seit Langem unterstützt, hat der Club die Finanzierung übernommen.

Über ein Verfahren mit einem hohen Datenschutzstandard können während der Videotelefonate per Chatfunktion etwa Links von Hilfsangeboten mitgeteilt werden. Dokumente können als Download zur Verfügung gestellt werden. Unter Einhaltung der Regelungen zur Kontaktbeschränkung konnten im Vorjahr 368 Personen zu Suchtfragen beraten werden. Das war gegenüber 2019 lediglich ein leichter Rückgang um 25 Personen.

Alkohol ist in Deutschland allgegenwärtig. Allein rund 9,5 Millionen Menschen trinken zu viel Alkohol, davon sind 1,3 Millionen alkoholabhängig.

Wie ein Familiengeheimnis

Aktuellen Zahlen der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht zufolge „haben in Deutschland im Jahr 2018 etwa 15,2 Millionen Erwachsene im Alter von 18 bis 64 Jahren zumindest einmal in ihrem Leben eine illegale Droge konsumiert“. Bei Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren lag die Zahl bei 479 000 Personen.

Betroffenen fällt es schwer, ihre Scham zu überwinden und sich Hilfe zu suchen. Blickt man auf deren Angehörige und Familien,

so stellt man fest, dass Suchtprobleme in der Familie meist wie ein „Familiengeheimnis“ gehütet werden. Die Auswirkungen auf die Gesamtfamilie sind gleichwohl häufig gravierender Natur.

Bestehende Kontaktbeschränkungen während der Pandemie bedeuten eine zusätzliche Belastung für Suchtfamilien. Umgekehrt profitieren Kinder und Jugendliche indirekt von der Unterstützung, die ihre suchtkranken Väter oder Mütter in Suchtberatungsstellen erhalten. Es lohnt sich also, süchtige Menschen zu ermutigen, die Hilfsangebote vor Ort in Anspruch zu nehmen.

Die Anzahl der geführten Beratungen stieg um 44 Gespräche gegenüber dem Vorjahr auf 918. Rund 55 Prozent der Kontakte fanden bereits über Videocall statt. Als Ende 2020 der bisherige Kontrakt mit dem Anbieter der Videosprechstunde auslief, war die Sorge der Sucht- und Jugendberatung entsprechend groß.

Ohne ein absehbares Ende der Pandemie fehlte die Perspektive zur Finanzierung der Videobera-

Matthias Trost während einer Videoberatung.

Foto: Sucht- und Jugendberatung

Matthias Trost, ein Mann mit Brille und einem weißen T-Shirt, sitzt an einem Schreibtisch und arbeitet an einem Laptop. Er ist in einer Videokonferenz, was durch die Anwesenheit eines Mikrofonarms und einer Webcam auf dem Schreibtisch vor ihm angedeutet wird. Der Hintergrund zeigt ein Büro mit einem Fenster und einem Regal.

tung über das Jahresende hinaus. Der gemeinnützige Trägerverein der Sucht- und Jugendberatung hatte 2020 bereits einen Rückgang des sonstigen Spendenaufkommens zu verkräften. Zurückliegende Spendenmittel und ein Zuschuss wurden bereits für die notwendige technische Aufrüstung verwendet. Für eine Vertragsverlängerung mit dem Anbieter fehlte nun schlichtweg das Geld.

Rettung in letzter Minute

Mit dem Rotary-Club Ingelheim konnte in letzter Minute ein Unterstützer gefunden werden, der dem Verein eine Videoplattform finanziert, die abhörgesichert, barrierefrei und damit für alle Klienten gut bedienbar und sogar anonym zugänglich ist. Damit sind die Beratungsangebote der Sucht- und Jugendberatung über die wichtigen Videosprechstunden, unabhängig vom weiteren Verlauf der Pandemie, für das gesamte Kalenderjahr 2021 gesichert.

Die Fachkräfte der Sucht- und Jugendberatung sind mehr als erleichtert.

Die im Jahr 2021 eingesetzten **finanziellen Ressourcen** bezüglich der Gesamtpersonalkosten betragen in der Summe **253.569,50 Euro**. Ausgaben für **Sachmittel** wurden in einer Gesamthöhe von **45.704,42 Euro** getätigt. Näheres dazu erfahren Sie unter Punkt 3.

2.2 Erbrachte Leistungen

2.2.1 Suchtprävention

Suchtprävention hat unter anderem zum **Ziel**, gesundheitsschädlichen Konsum psychoaktiver Substanzen möglichst zu verhindern, zu verzögern oder zu reduzieren. **Suchtpräventive Angebote** sind gerade in einer von Kontaktbeschränkungen und psychischen Belastungen geprägten Zeit **von besonderer Bedeutung**. Zum einen beugen die Maßnahmen einer persönlichen Suchtentwicklung vor, indem sie die individuelle Einstellung zu dem eigenen Konsumverhalten kritisch hinterfragen und diesbezüglich das persönliche Verantwortungsbewusstsein positiv beeinflussen. Zusätzlich werden innerhalb der Suchtprävention gezielt Lebenskompetenzen trainiert. Dies hat wiederum deutlich positive Auswirkungen auf die Fähigkeiten, mit belastenden Alltagssituationen besser zurecht zu kommen.

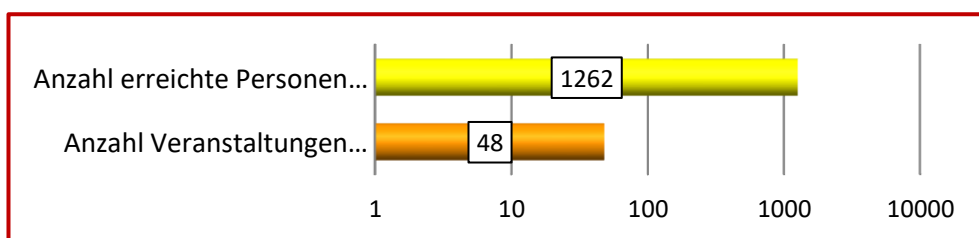
Unter den beschriebenen Rahmenbedingungen ließen sich im Jahr 2021 vor allem suchtpräventive Veranstaltungen im Kontext von Schule gut umsetzen. Unterrichtseinheiten aus dem **Bausteinprogramm schulische Suchtprävention (BASS)** der niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS) wurden in den Klassenstufen 5 bis 8 an der Kaiserpfalz-Realschule Ingelheim in den Monaten Juli, September und Oktober 2021 erfolgreich durchgeführt. BASS-Bausteine zum **Konsum von Cannabis** konnten zusätzlich noch Ende Oktober für die Oberstufe am Sebastian-Münster-Gymnasium in Ingelheim umgesetzt werden.

An derselben Schule war im November 2021 der **Auftakt eines neuen suchtpräventiven Projekts**, das sich den Risiken des Konsums von Cannabis widmet. Ein von der Suchthilfe.direkt Essen gGmbH entwickeltes und vom Institut für Therapieforchung Nord (IFT Nord) evaluiertes Konzept unter dem **Titel „Grüner Koffer“** startete mit einer anonymisierte Vorbefragung zahlreicher Schülerinnen und Schüler zu ihren Einstellungen zu dem Konsum der Substanz Cannabis. Die hierbei zum Einsatz kommenden Methoden bieten eine geeignete Gesprächsgrundlage, um mit Jugendlichen über die Gründe, Wirkungen und Folgen des Konsums von Cannabisprodukten in Austausch zu kommen. Die weitere Umsetzung des Angebotes ist im Januar 2022 geplant.

Mit verhaltenem Optimismus und in abgespeckter Form konnte nach einem Jahr Pause wieder der **Green Room auf dem Rotweinfest** in Ingelheim veranstaltet werden. Vom 25. September bis zum 3. Oktober hatten zahlreiche Jugendliche einen konsumfreien Raum auf dem Festgelände zur Verfügung. Wechselnde Programmpunkte und Angebote sorgten für eine Magnetwirkung bei der ausschließlich jugendlichen Zielgruppe. Eine Grundidee des Green Room ist es, Jugendliche an dessen Umsetzung zu beteiligen. Genussorientierte, Spaß beinhaltende und konsumfreie Begegnungsmöglichkeiten in dem dafür eigens ausgestalteten Zeltbereich werden von Jugendlichen nicht nur konzipiert, sondern auch durchgeführt.

Dazu braucht es in jedem Jahr eine ausreichende Zahl an Jugendlichen, die sich auf

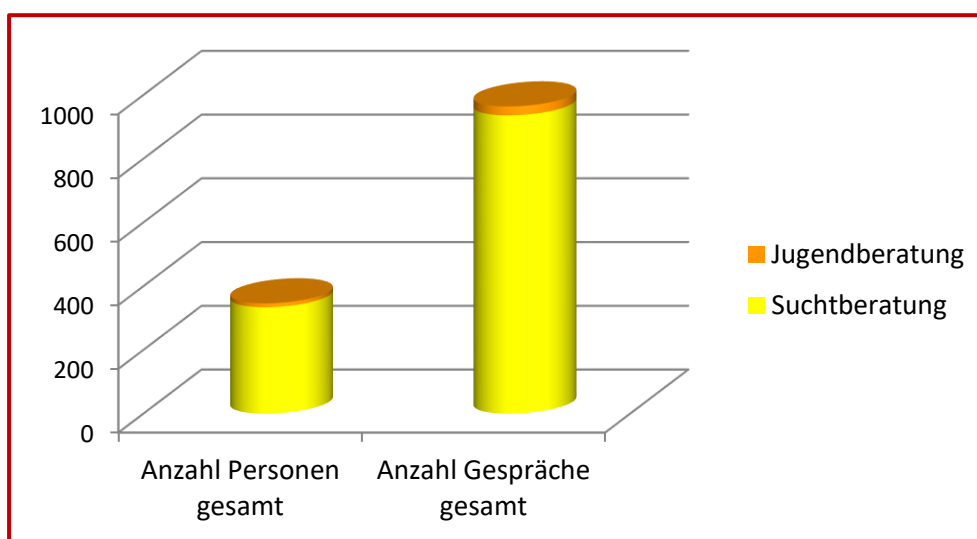
diesen Einsatz vorbereiten und die Bereitschaft für dieses Engagement entwickeln. Unter anderem aus diesen Gründen gehört es für uns seit vielen Jahren zum obligatorischen Teil unseres Jahresprogramms, bei der Durchführung der **Schülermultiplikatorenseminare (SMS)**, Schülerinnen und Schüler gezielt anzusprechen und für ein Engagement suchtpräventiver Art zu gewinnen. Jedes Mal aufs Neue sind wir von der Tatsache begeistert, wie gerne sich Jugendliche für diese Themen engagieren. Vom 29. September bis zum 1. Oktober 2021 wurde ein solches SMS im Jugend- und Kulturzentrum Yellow in Ingelheim mit vorausgewählten SchülerInnen der IGS Kurt Schumacher veranstaltet.



Die Rahmenbedingungen zur Durchführung von Präventionsveranstaltungen waren durch die weiterhin gebotenen Abstands- und Hygieneregeln zwar insgesamt auch 2021 beeinträchtigt. Dennoch konnten trotz geltender Kontaktbeschränkungen umfassend **36 suchtpräventiv intendierte Veranstaltungen** (Vergleichswert 2020: 48) durchgeführt werden. **1587 Personen** (Vergleichswert 2020: 1262) wurden dabei erreicht.

2.2.2 Jugendberatung und Suchtberatung

Die Zahl der beratenen Personen als auch der geführten Gespräche im Bereich **Jugendberatung** hat sich 2021 gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Insgesamt **12 Ju-**



gendliche nahmen dieses Angebot über das Jahr verteilt wahr. **28 Beratungen** in einem Mix aus Einzel- und Gruppengesprächen wurden durchgeführt. Der überwiegende Teil der jugendlichen Ratsuchenden war **weiblichen Geschlechts** (10 Personen). **Männliche Jugendliche** waren in der Minderzahl vertreten (2 Personen).

Die **Anzahl der Suchtberatungsgespräche** hat sich gegenüber dem vorherigen Berichtsjahr nur geringfügig nach oben verändert (**936 Gespräche 2021** gegenüber **918** in 2020). Insgesamt **334 Personen** arbeiteten mit Hilfe individueller Beratung an ihren Veränderungszielen in Bezug auf ihre suchtartigen Verhaltensweisen oder aber ihren Konsum von Suchtmitteln.

Bei der Geschlechterverteilung innerhalb der Gruppe der Ratsuchenden entfielen **54 Prozent** auf die Gruppe der **Männer** und **46 Prozent** auf die Gruppe der **Frauen**.

Der Anteil der Personen mit eigenem Beratungsanliegen in der Rolle als **Angehörige** von Menschen mit suchtartigem Verhalten betrug **42,5 Prozent**. Das waren 2021 zusammengerechnet **118 Personen**.

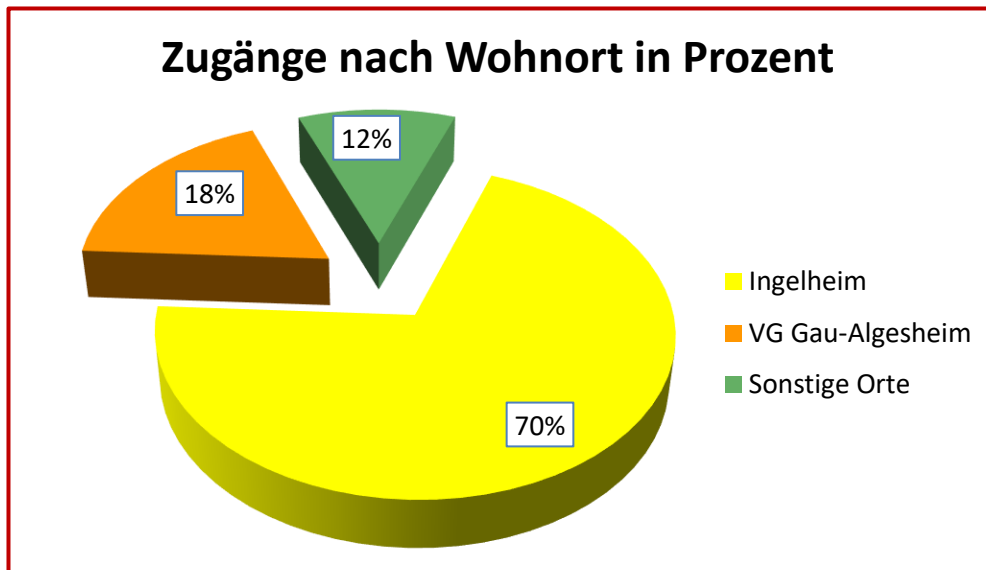
Wie eingangs bereits erwähnt, setzte sich das Spektrum an Möglichkeiten der individuellen Beratung aus einem Mix an **Spaziergängen, telefonischer Beratung** und sogenannten **Videocalls** zusammen. Wiederum nahezu die Hälfte aller Beratungsgespräche lief über einen datensicheren Videotelefonkanal. Mithilfe dieser unterschiedlichen Wege persönlicher Beratung konnten wir situationsangepasst und

flexibel auf Kontaktbeschränkungen und sonstige pandemiebedingten Erfordernisse reagieren. Nach einem weiteren Jahr der eingeschränkten Kontakte drängte sich der individuelle Bedarf, Beratung wieder in Präsenz wahrnehmen zu können zunehmend in den Vordergrund.

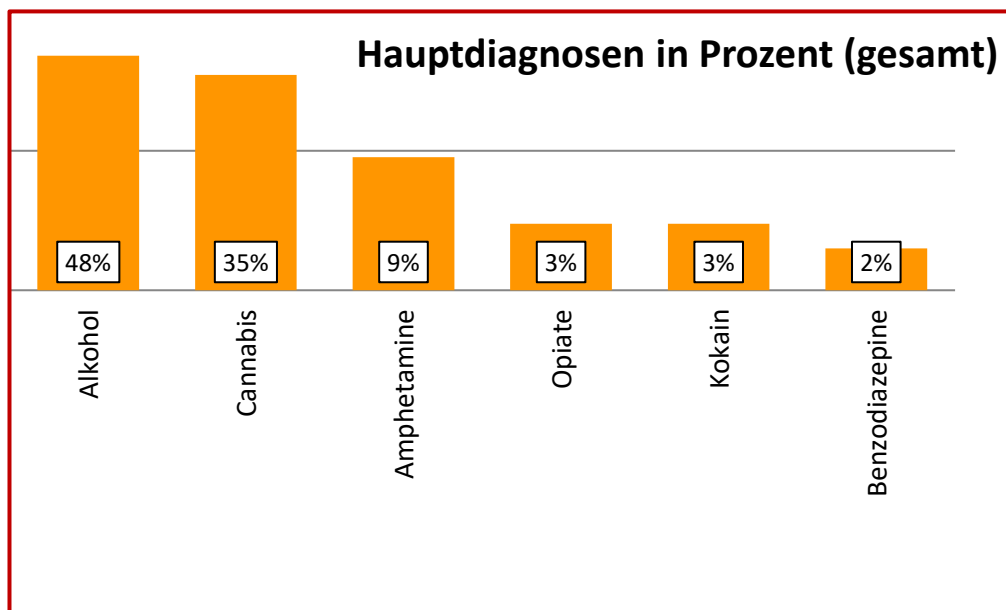
Insgesamt erhielten wir jedoch eine sehr positive Resonanz auf die angesprochene Vielfalt der Beratungsangebote. Menschen schätzten es mehr als sonst, mit ihren Sorgen und Anliegen nicht alleine gelassen zu werden.

Konzeption und Finanzierungsstruktur der Suchtberatungsangebote im Landkreis Mainz-Bingen ziehen eine Verteilung der Anlaufstellen in der Fläche des Landkreises nach sich. Suchtberatungsstellen sind somit **regionale Fachstellen** für Ratsuchende im jeweiligen Einzugsbereich des Sitzes einer Beratungsstelle.

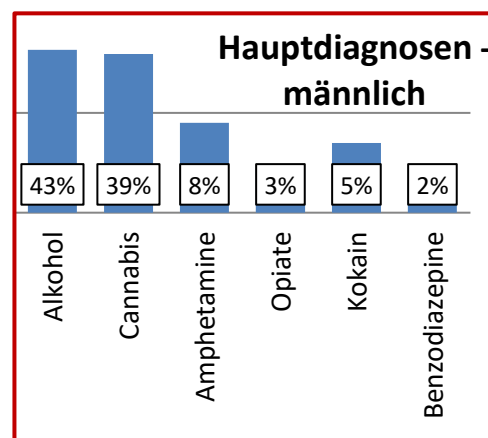
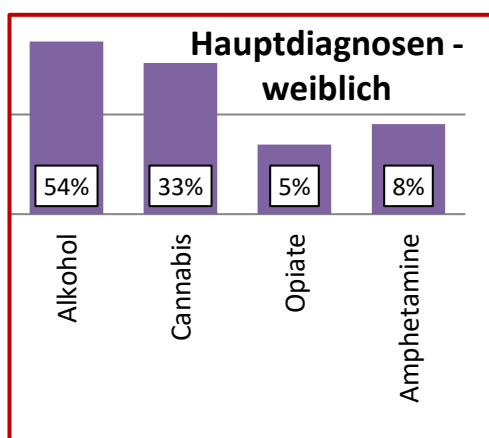
An die Sucht und Jugendberatung Ingelheim haben sich 2021 demgemäß überwiegend Personen mit Wohnsitz in **Ingelheim** (anteilig 70 Prozent) oder der Verbandsgemeinde **Gau-Algesheim** (anteilig 18 Prozent) gewendet. Selbstverständlich gibt in jedem Jahr geringfügige Abweichungen von diesem Wohnortprinzip. Aus wichtigen, oft persönlichen Gründen wurden im Berichtsjahr 38 Personen (anteilig 12 Prozent) von der Beratungsstelle betreut, die ihren Wohnsitz außerhalb der Stadt Ingelheim oder der VG Gau-Algesheim hatten.



Ein Blick auf die als überwiegender Konsum angegebene Substanzen, weswegen die Menschen 2021 mit ihrem Beratungsanliegen zur Sucht- und Jugendberatung Ingelheim gekommen sind, zeigt die bereits gewohnte Verteilung der verschiedenen Stoffgruppen. **Alkohol** und mit etwas Abstand **Cannabinoide** sind die am häufigsten im Zusammenhang mit schädlichem oder suchtartigem Konsum benannten Substanzgruppen, mit denen Betroffene in unserer Region Beratung aufsuchten.



Nachfolgende Grafiken differenzieren prozentual die hauptsächlich angegebenen Konsumformen (Hauptdiagnosen) zusätzlich nach Geschlechtern.



2.2.3 Öffentlichkeitsarbeit

Allgemeine Zeitung Ingelheim, 09.07.2021



Das Team der Ingelheimer Suchtberatungsstelle hat beobachtet: Während der Corona-Pandemie wurde häufiger und in größeren Mengen getrunken und auch die Zahl der Rückfälle sei gestiegen. Archivfoto: dpa

Homeoffice und der Griff zur Flasche

Suchtberatung bekommt seit Corona mehr Anfragen – womit das zusammenhängt

Von Beate Schwenk

INGELHEIM. Homeoffice statt Firma, Sofa statt Treffen mit Freunden – so sieht für viele Menschen seit Monaten der Alltag aus. Und das hat Folgen. Eine davon ist ein veränderter Alkoholkonsum, den Suchtexperten beobachten. Zwar liegen im Moment noch kaum belastbare Studien zu der Thematik vor, das Team der Ingelheimer Sucht- und Jugendberatung nimmt derzeit aber eine durchaus beunruhigende Entwicklung wahr.

„Die Anfragen in der Beratungsstelle haben zugenommen“, berichtet Einrichtungsleiter Matthias Trost. Viele Klienten berichteten explizit, dass sich ihr Alkoholkonsum infolge der Corona-Situation gesteigert habe. Es werde häufiger

und in größeren Mengen getrunken. „Auch die Zahl der Rückfälle ist gestiegen“, haben Trost und sein Team festgestellt.

Ein Auslöser sind nach Ansicht der Berater die coronabedingten Kontaktbeschränkungen. Wer nicht mehr jeden Morgen an den Arbeitsplatz geht, sondern allein im Homeoffice sitzt, dem fehle das berufliche Umfeld, das in Krisensituationen intervenieren könnte. „Die soziale Kontrolle ist weitgehend weggefallen“, sagt Matthias Trost. „Rest-Alkohol im Homeoffice bekommt niemand mit.“

Die fehlende Kontrolle von Kollegen ist die eine Seite der Medaille, die andere der zunehmende Druck, unter dem viele Menschen stehen. Das Fehlen von Entlastungsmöglichkeiten wie persönliche Treffen, Sport oder Freizeitveranstaltungen erhöhen Stress und innere Anspannung. Hinzu kommen Ängste – etwa vor dem Verlust des Arbeitsplatzes – oder Einsamkeitsgefühle. Für manchen bleibt am Ende als Lösungsversuch nur noch der Suchtmittelkonsum. Und das, so Trost, gelte nicht nur für Alkohol, sondern ebenso für andere Suchtmittel wie beispielsweise Cannabis.

Verschärft habe sich die Situation aus Sicht der Beratungsstelle zudem durch den zeitweisen Wegfall von Hilfsangeboten – gerade in der ersten Phase der Corona-Pandemie. „Das Hilfesystem war eine Zeit lang blockiert“, berichtet Matthias Trost. Selbsthilfegruppen, Entgiftungsplätze

oder Suchtkliniken seien schwer oder zeitweise gar nicht zugänglich gewesen. Auch die Arbeit der Ingelheimer Sucht- und Jugendberatung musste angepasst werden. Vertrauliche Gespräche in den Einzelbüros sind bei zum Lüften geöffneten Türen nicht möglich. Vereinzelt wird daher in den großen Besprechungsraum ausgewichen.

Vieles indes läuft per Video oder Telefon. „Das digitale Beratungsformat ist eine gute Ergänzung“, meint der Leiter der Einrichtung. „Aber vielen fehlt der persönliche Kontakt.“ Deshalb ist die Beratungsstelle kreativ geworden und hat ein neues Format entwickelt, sodass ein persönliches Beratungsgespräch auch unter Corona-Bedingungen möglich ist. „Die Kollegen ma-

chen Spaziergänge mit den Klienten“, erklärt Trost. Das Angebot werde vor allem von Jugendlichen gerne genutzt, denen die fehlenden Sozialkontakte in den vergangenen Monaten besonders stark zugesetzt haben. Sehr gelitten hätten auch Alleinlebende, die infolge der Kontaktbeschränkungen weitestgehend auf sich allein gestellt waren.

Was in den letzten Monaten ebenfalls auf der Strecke geblieben sei, ist die Präventionsarbeit, fährt Trost fort. Über ein Jahr lang sei in diesem Bereich „so gut wie nichts“ passiert. „In den Schulen läuft es jetzt wieder an“, berichtet der Einrichtungsleiter. Er hofft, dass die Präventionsarbeit nach den Sommerferien dann wieder im Präsenzbetrieb stattfinden kann.

Ingelheimer Kurier, 17.12.2021

Weihnachtsspende der Rhein Hessische geht an Sucht- und Jugendberatung Ingelheim



Es ist zur jährlichen Tradition geworden. Die Weihnachtsspende der Rhein Hessische in Höhe von 4.000 Euro geht auch in diesem Jahr an die Sucht- und Jugendberatung Ingelheim.

Die Beratungsstelle leistet eine großartige Arbeit, von der die Rhein Hessische sehr überzeugt ist. Regional finden dort alle Menschen mit Wohnsitz in Ingelheim und der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim Hilfe. Die soziale Einrichtung hat ihren Schwerpunkt in Abhängigkeitsproblematiken und Schwierigkeiten im Jugendalter.

Jugendliche, Familien und Paare finden hier eine Anlaufstelle, wenn sie ihr Konsumverhalten kritisch hinterfragen und dieses sich nicht mehr mit den Zielen im Alltag vereinbaren lässt. Ein großer Dank geht an die Mitarbeiter*innen der Sucht- und Jugendhilfe Ingelheim, die auch während der Corona-Pandemie mit einem umfassenden Angebot für Hilfesuchende da sind.

„Die Zukunft der kommenden Generation liegt uns am Herzen – nicht nur, was unsere Umwelt angeht. Aus diesem Grund ist es uns eine Herzensangelegenheit, die Sucht- und Jugendberatung Ingelheim auch in diesem Jahr zu unterstützen.“ betonen die beiden Geschäftsführer der Rhein Hessische, Maik Thum und Martin Wunderlich.

3. FINANZEN

3.1 ÜBERBLICK

Personalkosten der Sucht- und Jugendberatung Ingelheim werden vom Land Rheinland-Pfalz, dem Landkreis Mainz-Bingen, der Stadt Ingelheim am Rhein und der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim anteilig getragen. Für alle weiteren (Sach-) Kosten muss der Trägerverein Suchtkrankenhilfe Ingelheim selbst aufkommen.

Jede/r kann den Verein Suchtkrankenhilfe Ingelheim e.V. in Form einer **Mitgliedschaft** (Jahresbeitrag 20 Euro) oder **Spende** (Spendenbescheinigung auf Wunsch) unterstützen:

Sparkasse Rhein-Nahe

Kto.-Nr.: 10 079 267 | BLZ: 560 501 80

IBAN: DE93 5605 0180 0010 0792 67 | BIC: MALADE51KRE

Mainzer Volksbank e.G.

Kto.-Nr.: 474 009 016 | BLZ: 551 900 00

IBAN: DE93 5519 0000 0474 0090 16 | BIC: MVBMD55

3.2 EINNAHMEN

Die **Einnahmen** beinhalten Spenden, Mitgliedsbeiträge und Zuschüsse. Trägermittel und kommunale Mittel werden zur Finanzierung laufender Kosten eingesetzt. Die Gesamtsumme kommunaler Mittel beinhaltet Zuschüsse verschiedener Körperschaften zu den Personalkosten der hauptamtlichen Fachkräfte. Bezogen auf 2021 beteiligten sich das Land Rheinland-Pfalz (80.736,00 Euro), der Kreis Mainz-Bingen (92.129,87 Euro), die Stadt Ingelheim (64.851,19 Euro) und die VG Gau-Algesheim (14.582,94 Euro) anteilig.

<input type="checkbox"/> Trägermittel:	46.973,92 Euro
<input type="checkbox"/> Kommunale Mittel insgesamt:	252.300,00 Euro

Summe: 299.273,92 Euro

3.3 AUSGABEN

Die **Ausgaben** im Jahr 2021 unterscheiden sich in Gesamtpersonalausgaben und Sachausgaben.

<input type="checkbox"/> Gesamtpersonalausgaben:	253.569,50 Euro
<input type="checkbox"/> Sachausgaben:	45.704,42 Euro
Summe:	299.273,92 Euro

4. IMPRESSUM

Impressum

Suchtkrankenhilfe Ingelheim e.V.
Georg-Rückert-Straße 24
55218 Ingelheim
T 06132 – 622 002 - 0
F 06132 – 622 002 - 22
mail@sucht-undjugendberatung.de

Vereinsregister: Amtsgericht Mainz VR 20636
Mitglied in der Diakonie Hessen - Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Vorstand: Uwe Tutschapsky (Vorsitzender), Wolfgang Hantel,
Mechtild Wasem-Ferch, Eliane Liegmann, Michael Wagner-Erlekm
vorstand@sucht-undjugendberatung.de

Verantwortlich für den Inhalt: Matthias Trost
Stand: 03/2022

Sucht- und Jugendberatung
Georg-Rückert-Straße 24
55218 Ingelheim

T 06132 – 622 002 - 0
F 06132 – 622 002 - 22

mail@sucht-undjugendberatung.de
www.sucht-undjugendberatung.de